№ 72. Dienstag, den 27. März 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei den Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. **Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Vormittag im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Zur Frühstückstafel war der Reichskanzler mit seiner Tochter geladen.

Bei der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats im Reichstage sind, wie die Zusammenstellung jetzt ergiebt, an Ausgaben gestrichen worden 206 201 Mk. bei den fortdauernden Ausgaben und 2 572 [illegible] Mk. bei den einmaligen Ausgaben. Der Hauptabstrich betrifft das Grundstück behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für die Kolonialabteilung mit 1 753 000 Mk. Zugleich ist mit Rücksicht auf die Errichtung einer Lotterie in Hessen die Einnahme aus dem Lotteriestempel um 936 000 Mk. erhöht worden. Der Ausgleich des Etats wird erreicht durch Verminderung des Anleihebedarfes um 3 328 382 Mk.

Der Landtagsabg. Weidenhöfer, von 1871 bis 1885 nationalliberaler Vertreter für Verden und seit 1898 für Osterholz-Achim im Abgeordnetenhause, ist im Alter von 66 gestorben.

Das Nahrungsquantum, das Deutschland von außen zugeführt werden muß, entspricht, wie Graf Eckbrecht v. Dürkheim in einem Leitartikel der „Kreuzztg.“ ausführt, wie die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse heute noch liegen, innerhalb jedes Jahres dem Bedarf von mindestens zwei Monaten. Diese Thatsache könne keine Dialektik, kein Wille und Wunsch aus der Welt schaffen.

Die Reichsschuldenordnung wird im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht. Danach kommen die im Bürgerlichen Gesetzbuch für den Verfall und die Verjährung von Zinsscheinen vorgesehenen längeren Fristen auch auf alle bisher schon ausgestellten Reichszinsscheine zur Anwendung. Es werden somit die Zinsscheine, welche am 2. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1896 fällig geworden sind, erst am 31. Dezember 1900 ungiltig, die Zinsscheine, welche am 2. Jannar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1897 fällig geworden sind, erst am 31. Dezember 1901 und so fortlaufend alle späteren Reichszinsscheine. Fällt der letzte Tag der Vorlegungsfrist auf einen Sonntag oder einen staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt an Stelle des Sonntags oder Feiertags der nächstfolgende Werktag.

Aus Kamerun ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Sonnabend ein weiteres Telegramm des Gouverneurs eingegangen. Darnach liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Expedition des Hauptmanns v. Besser gefährdet sei. Zugleich werden als Gegner der Expedition die Mörder des Forschers Bonrau, also die Bang-Leute bezeichnet. Danach ist die Expedition von Besser von der Station Johann-Albrechtshöhe aus nach Norden vorgegangen.

Zur inneren Kolonisation behufs Seßhaftmachung der Arbeiter hat die Landwirtschaftskammer für Schlesien vom Staate jüngst „etwa 20 Millionen Mark für Schlesien“ gefordert. In der ostpreußischen Laudwirtschaftskammer wurden darauf am Donnerstag vom Major a. D. Alberti-Truchsee für Ostpreußen „wenn auch nur zwei Millionen“ zum gleichen Zweck verlangt. Die Landwirtschaftskammer aber beschloß nach der „Hart. Ztg.“, einen Beschluß hierüber vorläufig zu vertagen.

An die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hat der Handelsminister nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Schreiben gerichtet, in dem um Entsendung einer Delegation behufs Erörterung der Frage der Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer ersucht wird. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Minister im Abgeordnetenhause selbst in Aussicht gestellt habe, in Verhandlungen mit den Aeltesten der Kaufmannschaft einzutreten, bevor Erwägungen über die Errichtung einer Handelskammer neben der Korporation anzustellen seien.

Zu Ehrenrittern des Johanniterordens sind eine Reihe von Landräthen, Offizieren und Hofbeamten ernannt worden, darunter auch der Legationssekretär der Südafrikanischen Republik bei der Gesandschaft in Brüssel, Frederik Jonkheer van der Hoeven.

Mit dem Namen „v. Eickhof genannt Reitzenstein“ hat der Präsident der Eisenbahndirektion in Hannover, Eduard Oskar Reitzenstein, als Besitzer des Fideikommißgutes Eickhof den Adelstitel erhalten.

Wie man Arbeiter für die Flotten-Agitation preßt, erhellt aus einem Beispiel, welches der „Vorwärts“ anführt: In einer Mannheimer Fabrik wurden die Arbeiter einzeln zur Unterzeichnung einer Petition für die Flottenvorlage aufgefordert. Diese Petition lag im Zimmer eines Meisters aus!

Die Zahl der „Standeserhöhungen“ war nach einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ 1899 in Preußen größer, als im voraufgegangenen Jahre. In den Fürstenstand erhoben ist der Botschafter in Paris Graf zu Münster als Fürst Münster zu Derneburg, in den Grafenstand der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Bülow. Geadelt sind 9 Personen gegen 3 im Jahre 1898 und 8 im Jahre 1897. Die Zahl der preußischen Orden und Ehrenzeichen, die verliehen worden sind, war abermals beträchtlich höher, als im vorigen Jahre. Sie beträgt 10 975 gegen 8185 im Jahre 1898, 7786 im Jahre 1897, 7578 im Jahre 1896, 7083 im Jahre 1895 und 5177 im Jahre 1890. Die Zahl der ausländischen Orden und Ehrenzeichen, zu deren Annahme der Kaiser seine Genehmigung erteilt hat, betrug 2521 gegen 1849 im Jahre 1898, 2612 im Jahre 1897 und 2220 im Jahre 1896. Von den Orden entfallen 1311 (1898 1206) auf deutsche, 755 (574) auf sonstige europäische und 59 (161) auf außereuropäische Staaten. Die Zahl der russischen Orden, die früher meist am größten war, ist abermals gesunken. Ihre Zahl betrug nur 78 gegen 142 im Jahre 1898 und 452 im Jahre 1897. An der Spitze stehen diesmal die türkischen Orden und Ehrenzeichen (Kaiserreise) mit 298 gegen 111 im Jahre 1898.

In der Finanzkommission des Herrenhauses äußerte sich Herr v. Miquel im Allgemeinen im zustimmenden Sinne für eine Erhöhung der Dotation der Provinzen. Die Kommission beschloß, im schriftlichen Berichthervorzuheben, daß der Weg, den im Abgeordnetenhause Abg. v. Eynern bezüglich einer gewissermaßen summarischen Verbesserung der Dotationsverhältnisse vorgeschlagen hat, von der Kommission gemißbilligt werde, vielmehr eine Verteilung der erhöhten Dotation nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit, der Bedürfnisse und der der betreffenden Provinz aufzuerlegenden Aufgaben zu erfolgen habe. — Der Antrag v. Eynern ging dahin, die Erhöhung der Dotation ebenso zu verteilen nach Maßgabe des Flächeninhalts und der Bevölkerungszahl, wie die Dotation von 1875 verteilt worden ist. Daß paßt natürlich den Ostelbiern nicht, obgleich schon bei der Verteilung nach der Dotation von 1875 die östlichen Provinzen außerordentlich im Vorteil sind.

Ueber die Sklaverei in Kamerun teilt Missionspfarrer Bohner-Lörrach, der bis Ende 1898 in Kamerun gewesen ist, der „Kreuzztg.“ gegenüber Erklärungen des Regierungsrath Seitz in der Budgetkommission des Reichstags mit: 1892 habe ihm der Assessor Wehlan erklärt: „Nur noch recht viele Sklaven herein in die Kolonie, dann wird die Aufhebung der Sklaverei um so leichter, weil diese dann auf unserer Seite stehen.“ Bis in die letzte Zeit seines Kameruner Aufenthalts ist Bohner immer wieder auf neu eingeführte Sklaven oder auf Kauf und Verkauf von Sklaven gestoßen, oder auf dem Mungo solchen Fahrzeugen begegnet, auf denen sich einzelne neu gekaufte Sklaven befanden. In einem Brief vom 29. Januar 1900 teilt ihm der Lehrer in Bomono mit, daß ein Teil seiner Christen, also nicht nur einzelne, aus der Gemeinde müßten ausgeschlossen werden, weil sie Sklaven gekauft hätten. Das ist doch, sagt Bohner, der deutlichste Beweis, daß Sklavenkauf noch besteht.

Die Vorschriften über die Baukontrolle und Bauaufsicht werden durch eine am Sonnabend veröffentlichte Verordnung für Bayern bedeutend verschärft und erweitert werden. Die wichtigste Neuerung besteht darin, daß zur Durchführung der Baukontrolle während des Bauens in Orten mit stark entwickelter Bauthätigkeit als Hilfsorgane der Baupolizeibehörden besondere Bauaufseher aus dem Arbeiterstande hinzugezogen werden dürfen. Diese Bauaufseher hören auf Arbeiter zu sein, erhalten vielmehr eine beamtenähnliche Dienststellung. Die Behörde hat Bezüge dieser Bauaufseher durch Dienstvertrag oder Gebührentarif festzusetzen und dabei das gesamte Dienstverhältnis zu regeln.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Eberswalde der Handelsmann Reppin zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte nach dem „Vorwärts“ in einer Versammlung bei einem Referat über die Zuchthausvorlage Pfui gerufen.

In der Kommission für das Warenhaussteuergesetz gab am Freitag der Generalsteuerdirektor Burghart die Erklärung ab, daß die Bestrebungen, die Stener bei großen Umsätzen höher als 2 pCt. zu normiren, schwerlich die Zustimmung der Regierung finden würden. Die Frage, ob der Betrag verkaufter, aber noch nicht bezahlter Waren schon in die zu besteuernde Summe einzuschließen sei, wurde von der Regierung bejaht, da doch der Umsatz besteuert werden solle. Schließlich wurden in § 2 die Steuersätze der Regierung angenommen, aber mit der Abänderung, daß die Steuer nicht bei einem Jahresumsatz von 500 000 Mk. mit 7500 Mk. Steuer, sondern schon bei 200 000 Mk. Jahresumsatz mit 3000 Mark Steuer beginnt und bei um je 50 000 Mk. steigendem Umsatz um je 750 Mk. Steuer wächst, bis bei einem Jahresumsatz von 500 000 bis 1 Million Mk., entsprechend der Regierungsvorlage, die Steuer um je 1000 Mk. bei je 50 000 Mark Mehrumsatz aufsteigt, und dann über eine Million so fort: für jede 100 000 Mk. mehr 2000 Mk Steuer mehr. Der Absatz 2 des § 2: „Ueberschießende Beträge des Umsatzes von mehr als 25 000 Mk. werden für volle 50 000 Mark, und bei Umsätzen von mehr als 1 Million Mark überschießende Beträge von mehr als 50 000 Mk. für volle 100 000 Mk. gerechnet“ — wurde gestrichen, nachdem Miquel mit dieser Streichung sich einverstanden erklärt hatte.

Wie die bayerische Regierung sich im Bundesrat demnächst zur lex Heinze stellen wird, bleibt noch immer unklar. Die offiziöse „Augsburg. Abend-Ztg.“ hatte bekanntlich hervorgehoben, daß Graf Lerchenfeld, als er für den Kunstparagraphen eintrat, ohne Auftrag seiner Regierung sprach und sich vielleicht an weit zurückliegende Instruktionen hielt. Offiziell erklärt nun die „Korrespondenz Hoffmann“, daß die fragliche Notiz thatsächlich richtig, aber nicht offiziös gewesen sei. Denn die bayerische Regierung lasse nicht einem in langen Jahren bewährten Vertreter eine tadelnde Bemerkung auf dem Wege der Presse zugehen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf den Abfall oder wenigstens die Kriegsunlust der Freistaatburen hatten die Engländer ihre Hoffnung gesetzt, besonders seitdem von zahlreichen Freistaatburen Waffen abgeliefert wurden. Jetzt meldet aber „Reuters Bureau“ aus dem Burenlager bei Kronstad: „Die Freistaatburen kehren in großer Anzahl zurück. Die Buren-Regierung verharrt in entschlossenem Widerstande. Es werden Kommandos in großer Anzahl mobilisirt. Die Burghers sind entschlossener denn je. Eine Proklamation wurde erlassen, in der Präsident Steijn die Burghers auffordert, dem Aufruf zum Militärdienst Folge zu leisten, den Engländern in keiner Weise zu helfen oder die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch eine dringende Nothwendigkeit dazu gezwungen sein sollten. Jeder, der diese Vorschriften mißachtet, werde, als des Hochverraths schuldig, der schwersten Strafe des Kriegsgerichts unterliegen.

Ueber den Kampf zwischen Gatacre und Olivier liegen auch heute noch keine bestimmten Nachrichten vor. Die aus Buren-Quellen stammende Nachricht, daß Olivier den ihn auf der Flucht nach Norden verfolgenden General Gatacre geschlagen und ihn mit seinem ganzen Stab gefangen genommen habe, findet in London keinen Glauben, obwohl man seit dem 19. März nichts mehr von Gatacre gehört hat.

„Reuters Bureau“ meldet aus Springfontein vom Sonnabend: Kommandant Olivier, welcher von General Brabant bei Alinaal North geschlagen worden ist, flieht in der Richtung nach Sandriver mit 300 Mann und 70 Wagen. Die meisten seiner Truppen haben ihn schon früher im Stich gelassen. Oliviers Lage ist bedenklich.

Londoner Abendblätter vom Freitag veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt, wonach General French im Osten von Bloemfontein im Kampf mit den Buren begriffen sei. Das „Reutersche Bureau“ bemerkt dazu, es handle sich offenbar um einen Kampf zwischen der Kavallerie-Brigade, deren Eintreffen in Tabanchu das „Reutersche Bureau“ bereits gemeldet hat, und den Buren, die sich vom Oranjefluß nordwärts zurückziehen und von den Hügeln im Basutoland aus in großer Stärke gesehen worden sind.

Ueber die Vorgänge an der Grenze des Oranjefreistaats und des Basutolandes meldet „Reuters Bureau“ aus Maseru vom Freitag: Während der letzten 48 Stunden haben die Beamten der Regierung die britischen Truppen, welche fünfzig Meilen von hier stehen, durch den Heliographen in steter Kenntnis der Bewegungen der mehrere hundert Mann zählenden Buren-Abtheilungen gehalten, welche in einer Entfernung von etwa zehn Meilen längs der Grenze von Basutoland nach Norden ziehen. Ein Zusammenstoß zwischen den Engländern und den Buren wird jeden Augenblick erwartet. Ueber hundert Freistaat-Buren aus dem Rouxville-Distrikt haben sich den Behörden von Basutoland hier ergeben. Dasselbe erfolgt in aller Stille auch an anderen Stellen längs der Grenze, da die überwiegende Masse der Buren noch nicht geneigt ist, ihre Unterwerfung irgendwie öffentlich zu bekunden.

Ueber englische Verluste wird amtlich gemeldet: während der am 16. März zu Ende gegangenen Woche sind in Ladysmith 13 verwundet gewesene Offiziere wieder in aktiven Dienst getreten. In derselben Woche sind an Krankheiten in Kimberley 18, in Ladysmith 15 und in verschiedenen Theilen der Kapkolonie 22 Mann gestorben. Bei Warrenton wurden am 18. d. M. 4 Mann verwundet.

Zum Verwalter des Oranjefreistaats ist das bisherige Mitglied der Burenregierung, Fraser, der Roberts die Schlüssel von Bloemfontein überbrachte, ernannt worden.

Die Stärke der Buren ist von Cecil Rhodes gegenüber einem Zeitungsvertreter auf nur 30 000 Mann geschätzt worden. „Ich erwiderte“, so erzählt der Berichterstatter, „bei der Armeeleitung habe man die Idee, daß 65 000 gegen uns im Felde ständen.“ „Ich weiß“, bemerkte Rhodes, „das ist die Methode, um Niederlagen zu erklären, und um zu Hause einem Tadel für

die Fehler, die gemacht sind, zu entgehen. Aber trotzdem sind nur 30 000 Buren in diesem Kriege. In Transval wurden bei der letzten Präsidentenwahl wenig über 17 000 Stimmen abgegeben, und dabei stimmten sogar Knaben mit. Dieser Staat hat 15 000 Mann in das Feld gestellt, und der Freistaat nicht ganz so viele. Und was die Ausländer in ihrer Armee betrifft, kennen Sie die Thatsachen? Sie haben wohl gehört, daß die Ausländer auf Tausende angegeben sind? Und doch war die irische Brigade nur 100 Mann stark, die Skandinavier zählten nur 150 Mann und die übrigen belaufen sich auf 1000 bis 2000.

Expansivgeschosse seien nicht von den englischen Truppen in Südafrika verwendet worden, so erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegsamts Wyndham am Freitag im englischen Unterhause. Die dort verwendete Kugel Marke 2 sei eine massive Kugel. Dillon, der die Frage an Wyndham gestellt, rückte ihm immer schärfer auf den Leib, und so mußte dieser schließlich zugeben, er wisse nicht, ob die Patronen der früher von der Garnison am Kap verwendeten Marke wieder nach England zurückgelangt seien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber an die Präsidien beider Häuser zufolge wird der Reichsrath vom 25. d. Mts. ab vertagt.

Frankreich.

Ein neues Infanteriegewehr, das der Hauptmann Dandetau konstruirt hat, wird gegenwärtig in der Militärschule zu Chalons erprobt. Das „Dandetau-Gewehr" hat ein Kaliber von 6,5 Millimeter, Magazinladung für fünf Patronen und statt des Laufmantels einen hölzernen Handschuh, ferner eine Vorrichtung, um das Gewehr auch als Einzellader benutzen zu können. Als Beweis der Durchschlagskraft wird angegeben, daß auf 2000 Meter noch ein Pferd der Länge nach vom Kopf bis zum Schwanz durchschlagen werden soll, auch noch jenseits dieser Distanz habe das Geschoß eine solche Zerstörungskraft, daß es alle getroffenen Knochen zermalme.

Italien.

In der Deputirtenkammer beantragte der Republikaner Pantano am Freitag die Zurückstellung des Decreto legge. Als er eine motivirte Tagesordnung beantragt und die Einberufung der Konstituante zur Reform der Verfassung verlangt wurde, erhob die Majorität großen Lärm, während die äußerste Linke Beifallskundgebungen laut werden ließ. Der Präsident entzieht alsdann Pantano das Wort. Pantano verlangt die Entscheidung der Kammer, welche durch Aufstehen und Sitzenbleiben das Verhalten des Präsidenten billigt. Nach dieser Abstimmung entsteht ein Zwischenfall dadurch, daß die äußerste Linke gegen die Giltigkeit der Abstimmung Einspruch erhebt, da der Antrag auf vorherige Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses unberücksichtigt geblieben sei. Pantano will auf's Neue sprechen. Der Präsident untersagt den Stenographen die Aufnahme seiner Rede, Pantano aber fährt unter dem Beifall der äußersten Linken und dem Widerspruch des übrigen Hauses unbeirrt zu reden fort. Daraufhin unterbricht der Präsident die Sitzung. Bei Wiederaufnahme der Sitzung fordert der Präsident den Abg. Pantano auf, den Beschluß der Kammer zu achten und den regelmäßigen Gang der Verhandlung nicht zu stören. Pantano besteht darauf, sprechen zu wollen. Der Präsident hebt darauf unter großer Erregung der Kammer die Sitzung auf und erklärt, daß das Verhalten der äußersten Linken den regelmäßigen Geschäftsgang der Kammer störe.

Die römischen Oppositionsblätter vom Sonnabend verlangen angesichts der Vorgänge in der Kammer entweder den Rücktritt des Kabinetts oder die unverzügliche Kammerauflösung. Das Kabinett Pellaux und die Kammermehrheit sind dagegen entschlossen, die Geschäftsordnung um jeden Preis abzuändern, um mit der Obstruktion ein Ende zu machen.

Dänemark.

Die Ministerkrisis hat sich so zugespitzt, daß das Kabinett noch vor dem 1. April zurücktreten will. Das neue Kabinett soll nun, wie verlautet, ebenfalls nicht dazu geneigt sein, irgend eine Lösung des Konfliktes zwischen Landsthing und Folkething herbeizuführen, sondern soll lediglich einen Personen-, keinen Systemwechsel bringen; es würden ausschließlich nur Mitglieder der Rechten des Landsthings mit einem Großgrundbesitzer an der Spitze sein.

Bulgarien.

Der russische Finanzrath Kobeko ist in Sofia eingetroffen. Wie verlautet, gilt der Besuch dem Studium der bulgarischen Finanzen.

Ueber die blutigen Vorgänge bei der Protestversammlung gegen die neue Zehntensteuer in Varna wird nachträglich Folgendes bekannt: Die Versammlang bestand aus 1500 Bauern, die nachher mit Stöcken und Steinen die vor der Präfektur aufgestellten Gendarmen und Truppen angriffen. Diese gaben Feuer; 9 Personen wurden getötet und 11 verwundet.

Türkei.

Die „Frankfurter Ztg. meldet aus Konstantinopel: Die Pforte theilte den Botschaftern unter Bezugnahme auf die Kollektivnote derselben durch Rundschreiben mit, daß sie zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets beschlossen habe, vom 1/14. März 1901 ab neue Tarife anzuwenden, und daß die Zollämter angewiesen werden sollen, vom 1/14. Mai 1900 ab 11 pCt. anstatt 8 pCt. vom Werte der eingeführten Waren zu erheben. Die Pforte erwartete, daß die Botschafter diese Maßregel gerecht finden werden, und ersucht dieselben, der Regierung davon Mittheilung zu machen.

Provinzielles.

a. **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 25. März Vom Freitag zum Sonnabend brachen bei dem Gastwirth Epting zu Kottnowo, Kreis Culm, Diebe durch das Fenster in den Laden ein und entwendeten Waaren im Werthe von etwa 100 Mk. Als sie im Nebenzimmer Zigarren stehlen wollten, wurden sie von Frau Epting bemerkt und entflohen durch das Fenster. Von dort begaben sie sich wahrscheinlich nach dem Essig'schen Gasthause zu Dombrowken, denn dort wurde in derselben Nacht zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. — Der Lehrer Majka aus Bruchnowo scheidet am 1. April d. J. aus dem Amte, nachdem er die ganze Zeit seiner Lehrthätigkeit dort zugebracht hatte. Die Lehrer seines Bezirkes verehrten ihrem alten Kollegen aus diesem Anlaß einen Regulator und feierten dessen Abschied durch ein gemüthliches Beisammensein. An Stelle des Herrn Majka ist der Lehrer Vinzent Semrau aus Birglau bestimmt.!

e **Briesen**, 25. März. Der gestrige Kreistag, in welchem Herr Landrath Petersen die neugewählten Kreistagsabgeordneten einführte, wählte zum Kreisdeputirten Herrn Gutsbesitzer Rothermund-Neuschönsee an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Herrn Kuhlmay-Marienhof. Ferner wurden 15 Vertrauensmänner für die Amtsgerichte und 10 Schiedsmänner bezw. Schiedsmanns-Stellvertreter gewählt. Der Kreis-Kommunalkasse, Hauptkrankenkasse und Kreissparkasse wurde Entlastung ertheilt. Zur Deckung der Chausseeneubaukosten von 300 000 Mk., der Grunderwerbskosten für die Eisenbahn Schönsee—Gollub—Strasburg im Höchstbetrage von 180 000 Mk. und der Grunderwerbskosten für die Kleinbahn Culmsee—Melno im Höchstbetrage von 180 000 Mk. wurde beschlossen, eine Anleihe von zunächst 500 000 Mk. zu 4¼ pCt. Zinsen und 1 pCt. Tilgung bei der Preußischen Rentenversicherungsanstalt in Berlin aufzunehmen. Der Vorsitzende erstattete den Verwaltungsbericht für 1899, worauf die Feststellung des in Einnahme und Ausgabe mit 234 160 Mk. abschließenden Kreishaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1900 erfolgte.

e. **Hohenkirch**, 25. März. Aus Unvorsichtigkeit erschoß sich ein Stubenmädchen in Zaskotsch, welches sich beim Aufräumen der Stube des Gärtners mit einem daselbst vorgefundenen Tesching zu schaffen machte. Die Kugel drang in die Stirn und führte alsbald den Tod herbei.

Dt. Krone, 23. März. Die Abgangs-Prüfung an der hiesigen Königl. Baugewerkschule wurde am Mittwoch beendet. Von den 27 Examinanden wurden 2, Baugewerkschüler Georg Kohts-Magdeburg und Paul Stegemann-Broich, infolge des guten Ausfalls ihres schriftlichen Examens von der mündlichen Prüfung befreit. Zwei andere Schüler mußten wegen ungenügender schriftlicher Leistungen vom mündlichen Examen zurückgestellt werden. Die andern bestanden.

Konitz, 23. März. Der Erste Staatsanwalt erläßt die folgende Bekanntmachung: „Die Uhr, die der hier am 11. d. Mts. ermordete Gymnasiast Ernst Winter trug, war eine silberne Schlüsseluhr mit Goldrand und 10 Steinen in Messingkapsel. Sie trägt die Gehäuse-Nummer 143 087, ferner ist darin die Kontrollnummer 13 052 klein eingekratzt. Wahrscheinlich war sie mit der Firmenbezeichnung C. Jägermann Nachfl., Berlin versehen. Um Anstellung von Ermittelungen nach dem Verbleib der Uhr und nach dem jetzigen Besitzer wird ersucht."

Schlochau, 23. März. Zur bevorstehenden Landtagswahl für Konitz-Schlochau-Tuchel sind im hiesigen Kreise nach einer amtlichen Bekanntmachung neun Wahlmänner-Ergänzungswahlen erforderlich. Herr Landrathsamts-Verwalter v. Mach fügt der Bekanntmachung eine umfangreiche Belehrung über die Aufstellung der Urwählerlisten bei. Bekanntlich wurde bei der Hauptwahl 1898 eine ganze Reihe von Wahlmannsmandaten im Schlochauer Kreise wegen unrichtiger Aufstellung der Urwählerlisten für ungiltig erklärt, was von der Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses u. a. auch als ein Grund zur Kassirung der Wahl Dr. Kerstens bezeichnet wurde.

Löbau, 23. März. In dieser Woche fand am hiesigen Schullehrerseminar die Abgangsprüfung statt. Sämtliche 29 Seminaristen und ein Bewerber bestanden die Prüfung. — Zu Ehren des nach Alt-Döbern in der Mark als Seminaroberlehrer versetzten Seminarlehrers Herrn Pfarrer Schütze und Gemahlin wurde gestern Abend im Schwarzen Adler ein Abschiedsessen veranstaltet.

Marienburg, 24. März. Zu der Nachricht über die ev. Pensionirung des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs ist noch zu bemerken: Herr Sandfuchs hat in privaten Kreisen die Absicht geäußert, mit Ablauf seiner Amtsperiode, welche noch zwei Jahre währt, in den Ruhestand zu treten. Auf Grund dieser Aeußerungen hat nun ein Stadtverordneter den Antrag eingebracht, die Pensionirung des Herrn Bürgermeisters einzuleiten. Es ist jedoch anzunehmen, daß diesem Antrage nicht stattgegeben wird, da die ohnehin schwer belastete Stadt die Pension für den zum 1. Juli in den Ruhestand tretenden Beigeordneten zu tragen hat.

Königsberg, 23. März. Der Magistrat erachtet es als wünschenswerth, daß die beiden Stadtbauräthe, die Leiter einiger städt. Bauämter und Betriebe und auch der eine oder andere Techniker geringeren Grades die Pariser Weltausstellung auf Kosten der Stadt besuchen. Die Stadtverordnetenversammlung ist deshalb ersucht worden, zu diesem Zweck den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Insterburg, 22. März. Einen großartigen Distanzritt beabsichtigen die Leutnants Loebicke, v. Roedicker, Walzer und Blank vom Ulanen-Regiment Nr. 12 von hier aus am 5. April zu unternehmen. Der Ritt soll auf eine Strecke von 2500 Kilometer in 47 Tagen auf eigenen, feldmarschmäßig bepackten Pferden ohne Begleitung oder Bedienung ausgeführt werden, und zwar von Insterburg über Thorn, Konitz, Berlin, Gardelegen, Salzwedel, Münster, Köln bis Metz. Hier sollen die Schlachtfelder besichtigt werden, und dann erfolgt der Rückritt nach Berlin, von wo aus die Eisenbahn benutzt wird. Für die Rückfahrt von Berlin nach Insterburg und den Aufenthalt in der Residenz sind 3 Tage in Aussicht genommen, so daß das ganze Unternehmen 50 Tage in Anspruch nehmen wird.

Bromberg, 23. März. Eine Falschmünzerbande scheint augenblicklich hier und in der Umgegend ihr Wesen zu treiben. Nachdem erst vor zwei Tagen hier falsche Zweimarkstücke angehalten und in den letzten Tagen u. A. in Fordon und Culm ebenfalls derartige gefälschte Münzen in Umlauf gesetzt worden sind, ist gestern hier wieder ein falsches Zweimarkstück in Zahlung gegeben worden. Leider wurde der Betrug erst entdeckt, als es zu spät war.

Lokales.

Thorn, den 26. März 1900.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Landrichter Woelfel in Thorn ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Aschersleben versetzt worden.

Der Hilfsgefangenenaufseher Wladislaus Rakowski in Konitz ist zum Gefangenenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnis daselbst ernannt worden.

Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Landgerichtskanzlist Kinczewki in Konitz an das Amtsgericht in Thorn, der Gefangenaufseher Stuhrmann in Carthaus an das landgerichtliche Gefängnis in Konitz und der Gerichtsdiener Rexin in Schwetz an das Amtsgericht in Stuhm.

— **Personalien bei der Post.** Uebertragen ist dem Postsekretär Loepert aus Liegnitz die Verwaltung des Postamts II in Riesenburg. Ernannt sind: der Kanzlist Steinfurth in Danzig zum Ober-Postassistenten, der Telegraphen-Assistent Jonas in Thorn zum Postassistenten bei dem Postamt in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Steinberg von Dirschau nach Potsdam, die Postassistenten Teuber 1 von Konitz nach Schlochau, Ziesemer von Argenau nach Inowrazlaw, Zimmer von Ellerwald nach Lessen, Polley von Neustadt nach Pretoschin.

— **Im Handwerkerverein** hielt am letzten Donnerstag Herr Lehrer Rogozinski einen Vortrag über Erziehungsanstalten für geistig Zurückgebliebene, Taubstumme und Blinde. Der Vortragende besuchte im Oktober v. J. mit anderen Herren unter Führung des Herrn Dr. Pabst in Leipzig die Leipziger Anstalten für geistig Zurückgebliebene. Der Vortragende berichtete über dort empfangene Eindrücke und Erfahrungen und betonte, daß unsere jetzige Zeit an Schöpfungen der Nächstenliebe gegen die früheren Jahrhunderte Hervorragendes leiste und daß namentlich die Taubstummen und Blinden sich einer großen Fürsorge erfreuen. Es werden zwei Systeme, die der Handzeichen- und die der Lippensprache angewendet. Neben dem Unterricht, der sich auf alle Elementarfächer ausdehnt, wird viel Zeit der Handarbeit eingeräumt, um sie zu befähigen, ihr Brot allein zu verdienen. Den ausbildenden Handwerksmeistern werden für gute Ausbildung bedeutende Geldsummen gewährt. In Amerika hat man sogar eine Hochschule für Taubstumme errichtet, um diesen auch die Beamtenlaufbahn zugänglich zu machen. In Deutschland giebt es die wenigsten Blinden; während hier auf 1100 Sehende ein Blinder, kommt in Norwegen auf 737 einer und in Egypten schon auf 300 ein Blinder. Die erste Blindenanstalt wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet, heute bestehen auf der ganzen Erde 177 Blindenanstalten, wovon auf Deutschland 33 entfallen. Die technischen Leistungen der Blinden sind ganz beachtenswerthe, und sind die Berufsarten, denen sich Blinde zuwenden, nicht gering. Besonders gut veranlagte wenden sich dem Berufe des Blindenlehrers und der Musik zu, und sind die Leistungen auf letzterem Gebiete nicht gering, wofür wir hier in Thorn ein Beispiel haben.

— **Für alle Fernsprech-Interessenten** von Wichtigkeit ist der Ausgang eines Prozesses, den der Klischee-Lieferant A. in Berlin gegen den Postfiskus geführt und in der zweiten Instanz gewonnen hat. A. verlangte im Sommer ein telephonisches Gespräch für die Dauer von drei Minuten nach Hamburg. Die telephonische Verbindung war bald hergestellt und A. unterhielt sich mit seinem Hamburger Freunde, ohne an die Flüchtigkeit der Zeit zu denken und in der Erwartung, daß die Telephonistin nach Ablauf der drei Minuten die Verbindung schon von selbst lösen respektive ihn daran erinnern würde. Dies geschah nicht; jedoch bekam Herr A. bald darauf eine Liquidation seitens der Post, laut welcher er drei Mark für ein telephonisches Gespräch von acht Minuten zu zahlen hätte. Herr A. weigerte sich, ein Gespräch von acht Minuten zu zahlen, da er nur ein solches von drei Minuten verlangt hätte; es kam zur Klage und in erster Instanz wurde Herr A. zur Zahlung verurteilt mit der Begründung, daß er das Telephon nachweislich acht Minuten benutzt und demgemäß auch die entsprechenden Tarifsätze zu entrichten habe. Der Verurteilte legte Berufung ein und erreichte auch ein obsiegendes Urteil, nachdem er beeidet hatte, daß er ausdrücklich ein Gespräch für die Dauer von drei Minuten verlangt habe. Die als Zeugin vernommene Telephonistin konnte sich nicht mehr genügend erinnern.

— **Die Bewilligung von Entschädigungen an Ortsschulinspektoren** hat der Kultusminister neuerdings dahin geregelt, daß fortan jedem Geistlichen, welchem als Ortsschulinspektor über zwei Kilometer von seinem Wohnort entfernt gelegene Schulklassen unterstellt sind, jährlich eine Entschädigung für den Dienstaufwand gewährt werden soll. Als Anhalt für die Festsetzung dieser Vergütung dient im Allgemeinen die Zahl und die Entfernung der Schulklassen von dem Wohnorte des Ortsschulinspektors. Hauptamtliche Kreisschulinspektoren, die mit der Verwaltung der Ortsschulaufsicht betraut sind, ebenso Rektoren und Hauptlehrer, die mit erweiterten Befugnissen ausgestattet worden sind, scheiden bei der Vertheilung der lediglich für die geistlichen Ortsschulinspektoren bestimmten Fonds aus. Auch Geistliche, welche die Ortsschulinspektion über Schulklassen führen, die nicht weiter als zwei Kilometer von ihrem Wohnorte belegen sind, dürfen nur ganz ausnahmsweise bei erheblichen thatsächlichen Aufwendungen bedacht werden. Dagegen wird beabsichtigt, diesen Ortsschulinspektoren vom nächsten Rechnungsjahre ab eine kleine Vergütung für den Schreibbedarf zu gewähren. Die Mühewaltung in der Ortsschulaufsicht leistet also der Geistliche nach wie vor unentgeltlich; es soll ihm nur ein gewisser Ersatz für die damit verbundenen Unkosten gewährt werden.

— **Der Verein für Hausbeamtinnen**, welcher 1874 in Berlin gegründet wurde, stellt sich die Aufgabe, für das Wohl derjenigen Frauen und Mädchen zu sorgen, die als Gesellschafterinnen, Stützen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen oder Repräsentantinnen in einem fremden Hause wirken. Das Wohl der Hausbeamtin wird in erster Linie durch ihre Tüchtigkeit und Brauchbarkeit bedingt. Je tüchtiger dieselbe ist, desto angenehmer wird ihre Stellung im Hause sein. Der Verein sucht daher in mannigfacher Weise auf gründliche Berufsbildung der Hausbeamtinnen zu wirken und dadurch Abhilfe zu schaffen für die so oft gehörten Klagen über Untüchtigkeit einzelner Hausbeamtinnen. Ist eine tüchtige Berufsbildung vorhanden, so gilt es, die richtige Person auf den richtigen Platz zu stellen. Der Verein sucht durch seine musterhaft organisirte, in vielen Agenturen über ganz Deutschland verbreitete Stellenvermittelung für jede Stelle die bestgeeignete Persönlichkeit herauszufinden und damit sowohl den Wünschen der Auftraggeber als auch denen der Stellesuchenden gerecht zu werden. Der Verein treibt die Stellenvermittelung nicht als Erwerb, sondern stellt seine Kräfte in den Dienst der guten Sache. Die Gebühren decken nicht die Kosten der Stellenvermittelung. Die Stellesuchenden müssen Mitglieder des Vereins werden. Es wäre aber wünschenswerth, daß möglichst viel Andere diesem Verein beitreten und durch Zahlung des Beitrages (jährlich 1 Mk.) mit dazu beitragen, daß der Verein auf der betretenen Bahn segensreich weiter wirken kann. — Der Verein hat auch in unserer Stadt eine Sprechstelle errichtet und Frau Dr. Wolpe, Altstädtischer Markt Nr. 14, hat dieselbe übernommen. Die Dame ertheilt bereitwillig jede gewünschte Auskunft über den Verein und nimmt Aufträge und Anmeldungen entgegen.

— **Aenderung der Postbezeichnung.** Die Postagentur Gremboczyn führt fortan die Bezeichnung Gramtschen (Westpr.); das Postamt III in Linde (Westpr.) die Bezeichnung Linde (Kr. Flatow).

— **Für die Steuer-Veranlagungs-Kommissionen** hat der Finanzminister v. Miquel eine neue Anweisung erlassen. Diese Verfügung nimmt Bezug auf ein Schreiben einer Veranlagungs-Kommission in B., in welchem zum Zwecke der Prüfung von Abschreibungen unter anderem ersucht wird, „ein genaues Verzeichnis der sämtlichen Vermögensobjekte, hinsichtlich deren Abschreibungen stattgefunden haben, einzureichen" und ferner „bei den einzelnen Betriebsgegenständen

den Anschaffungs- bezw. Herstellungspreis und die Jahre, in welchen die betreffenden Gegenstände in Gebrauch genommen worden sind, anzugeben“. Hiergegen wendet sich die Verfügung des Finanzministers: „Diese für große Unternehmen schwer erfüllbaren Anforderungen gehen, so weit hier ohne Kenntnis der Einzelfälle übersehen werden kann, über den Zweck der beabsichtigten Prüfung hinaus. Damit beurtheilt werden kann, ob die Vermögensstücke, von welchen Abschreibungen stattgefunden haben, in der Bilanz zu niedrig bewerthet und deshalb die zu den Abschreibungen verwendeten Beträge ganz oder theilweise als steuerpflichtig zu behandeln sind, müssen allerdings die Gegenstände, um deren Verwertung es sich handelt, bekannt sein und nöthigenfalls von den Steuerpflichtigen bezeichnet werden. Zu diesem Zwecke wird aber, soweit die fraglichen Objekte, wie z. B. die Grundstücke, nicht ohnehin bekannt sind, namentlich für alle Gegenstände von geringerem Werth ihre summarische Angabe, etwa nach Gattung und Zahl, genügen. Keinenfalls ist es zu billigen, wenn eine die Steuerpflichtigen in so hohem Maße belastende Anforderung von vornherein gestellt wird, ohne daß anscheinend auch nur der Versuch gemacht war, auf einfachere Weise zum Ziele zu gelangen. Zu weit geht ferner das Ersuchen um Angabe des Anschaffungs- bezw. Herstellungspreises der einzelnen Betriebsgegenstände. Denn nach der Rechtsprechung des königlichen Oberverwaltungsgerichts kommt es bei der Prüfung der Abschreibungen nicht auf die Einzelbewertungen, sondern nur auf die durch die Abschreibung bewirkte Werthverminderung der einzelnen Posten Posten der Bilanz an.“

— Schülervorstellung. Am Sonnabend Nachmittag veranstaltete das Ensemble im Schützenhause eine Aufführung des vaterländischen Schauspieles „Königin Luise“, wozu die Schüler der I. Gemeindeschule und die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims unentgeltlich Zutritt hatten. Auch die größeren Kinder der Volksschule zu Kostbar waren erschienen. Daß den Kleinen mit der Aufführung eine große Freude bereitet worden ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

— Ein Zonentag der Gastwirthsvereine von Posen, West- und Ostpreußen findet am 29. März in der Bürger-Ressource zu Elbing statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Anträge: Antrag Königsberg: Der Zonentag wolle beschließen, dahin zu wirken, daß der deutsche Gastwirthstag im Jahre 1901 in Bromberg stattfindet. Antrag Fraustadt: Stellungnahme gegen den das Gastwirthsgewerbe empfindlich schädigenden Spiritusring. Referent: Porada-Fraustadt. Antrag Osterode Ostpr.: Der Zonentag wolle beschließen, dem Verbandswerk „Sondra-Quelle“ zu empfehlen, außer Bromberg noch ein zweites Kohlensäurelager zu errichten und als geeigneten Platz Osterode zu wählen. Antrag Posen: Erneute Einreichung der Petition von 1897, betreffend Wahrung der wirthschaftlichen Interessen bei Ertheilung von Konzessionen zum Wirthschaftsbetrieb. Sachverständige Beiräthe bei den Stadt- und Kreisausschüssen. Auch Nichtmitglieder können der Sitzung als Gäste beiwohnen.

— Bei der Einweihungsfeier des neuen Amtsgerichts im Artushofe wurde an den Herrn Justizminister ein Telegramm abgesandt: „Die im Artushofe zur Feier der Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes tagende Festversammlung übermittelt Eurer Excellenz den Ausdruck der Ehrerbietung und des Dankes Hausleutner. Jacobi.“ Darauf traf an Herrn Landgerichts-Präsidenten Hausleutner folgende Antwort ein: „Den in dem schönen Artushofe versammelten Festtheilnehmern sage ich für die freundliche Begrüßung verbindlichen Dank und freue mich, daß der Rechtspflege in Thorn in dem neuen Amtsgerichtsgebäude eine würdige Stätte bereitet ist. Schoenstedt.“

— Im Schützenhaustheater wurde gestern Abend die Strauß'sche Operette „Der Zigeunerbaron“ gegeben. Die Vorstellung befriedigte im großen Ganzen und wurde daher auch lebhaft applaudirt. Morgen, Dienstag Abend kommt „Die Fledermaus“, die Perle aller Operetten, zur Aufführung. Hoffentlich finden sich unsere Musikfreunde zu diesem Kunstgenuß recht zahlreich ein.

— Grenzlegitimationsscheine. Die preußische Regierung hat angeordnet, daß die 28 tägigen Grenzlegitimationsscheine nach Rußland in deutscher und russischer Sprache ausgestellt sein müssen. Damit werden auch die Schwierigkeiten beim Passiren der Grenze aufhören.

— Der Allgemeine Sterbekassenverein hält am Mittwoch Abend im Schützenhaus eine Generalversammlung behufs Rechnungslegung, Wahl der Rechnungsrevisoren und Vorstandswahl ab.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn 283 Meter.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser besuchte am Mittwoch zum ersten Male im Schauspielhause eine Aufführung von Wildenbruchs neuestem Drama „Die Tochter des Erasmus“. Das Werk fesselte den Monarchen auf das Lebhafteste. Der Kaiser erklärte dem Generalintendanten, die „Tochter des Erasmus“ erscheine ihm als das reichste und kraftvollste Werk der Wildenbruchschen Muse. Am Donnerstag besuchte Generalintendant Graf Hochberg Ernst von Wildenbruch, der, in voller Genesung begriffen, doch noch immer das Zimmer hüten muß, und berichtete ihm über die Aeußerung des Kaisers. Einer der nächsten Aufführungen seines Werkes wird Herr von Wildenbruch schon beiwohnen können.

* Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten zur Vorbereitung der Neuwahl des zweiten Bürgermeisters beschloß mit großer Mehrheit, von den beiden vorgeschlagenen Kandidaten Brinkmann-Königsberg und Meubrink-Berlin den ersteren zur Wahl vorzuschlagen.

* Im Befinden des Abg. Kolisch hat sich eine weitere wesentliche Besserung vollzogen. Der Arzt des Elisabeth-Krankenhauses hegt die erfreulichste Hoffnung auf Wiederherstellung des Kranken.

* Ein Revolverattentat wurde Sonnabend Mittag auf den Bürgermeister Lorey in Kiel versucht. Der Thäter ist anscheinend geisteskrank; er wurde verhaftet.

* Unentgeltliche Feuerbestattung in Zürich. Der Vertrag der Züricher städtischen Behörde mit dem Feuerbestattungsverein über Abtretung des dem letzteren gehörigen Krematoriums an die Stadt ist durch den großen Stadtrat nunmehr genehmigt worden. Die Feuerbestattung wird für in der Stadt verstorbene Personen von jetzt ab unentgeltlich erfolgen, für die Verbrennung von Leichen auswärts Gestorbener wird eine geringe Entschädigung zu zahlen sein. Ein zweites Krematorium wird vertragsgemäß durch die Stadt zu errichten sein. Im Jahre 1899 fanden in Zürich 81 Verbrennungen statt.

* Ein ungetreuer Anwalt. Großes Aufsehen erregt in Altona die Thatsache, daß der kürzlich verstorbene Justizrat Jessen zu seinen Lebzeiten bedeutende Betrügereien und Unterschlagungen begangen hat. Wie erst jetzt bekannt wird, hat Jessen eine Dame um 80 000 Mk., eine andere um 40 000 Mk. betrogen. Insgesamt belaufen sich die defraudirten Gelder auf etwa 200 000 Mark. Außerdem hat Jessen zahlreiche Sachen, die ihm zur Wahrnehmung vor Gericht übergeben waren, einfach liegen lassen und dann aus seiner Tasche die erwachsenen Kosten bezahlt. Als er die Katastrophe herannahen sah, wußte er keinen anderen Ausweg, als sich selbst das Leben zu nehmen.

* Wie Unkraut beseitigt wird. In der ungarischen Gemeinde Csepel steckte der Pfarrer Czettner die Grasfläche des Ortsfriedhofes, die zu seinen Einnahmequellen gehört, unter Assistenz von sechzig Schulkindern in Brand. Bald stand der ganze Friedhof in Flammen und die Kreuze und Umfriedungen von 200 Gräbern wurden gänzlich zerstört. Angeblich wollte der Pfarrer die Asche des Grases als Düngemittel verwenden; nach seinen eigenen Angaben handelte es sich ihm um die Beseitigung von Unkraut.

* Die Polizeidirektion zu München verbot im Deutschen Theater die Vorführung kinematographischer Bilder aus dem Burenkrieg „wegen heftiger englandfeindlicher Kundgebungen des Publikums.“

* Prinz Max von Baden hat sich am Freitag in Wien mit Prinzessin Marie Louise von Cumberland verlobt. Prinz Max steht in seinem 33. Lebensjahre (geboren 10. Juni 1867); er ist der Neffe des Großherzogs, ein Sohn des Prinzen Wilhelm und einer russischen Prinzessin aus dem Hause Romanow. Er wird Thronfolger, falls die Ehe des Erbgroßherzogs kinderlos bleiben sollte. Die Braut, geboren am 11. Oktober 1879, ist die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland.

* Zum Duellunwesen. Zum Fall Szmula-Hahn weist auch die „Köln. Volksztg.“ darauf hin, daß der Abg. Szmula von dem, was er behauptet hat, nichts zurückgenommen, wohl aber trotzdem Abg. Hahn seine Duellforderung zurückgezogen hat. Da kann man die Frage nicht unterdrücken: Wie konnte der Abg. Hahn zu einer Duellforderung schreiten wegen einer Behauptung, die Abg. Dr. Hahn schließlich in ihrer Richtigkeit gar nicht bestreiten konnte? Und dann erst die Schwere dieser Forderung! Nach den unwidersprochenen Nachrichten lautete sie auf gezogene Pistolen bis zur Kampfunfähigkeit! Also wegen einer Behauptung, deren Richtigkeit heute unangefochten steht, wollte Abg. Dr. Hahn schießen, bis sein Gegner oder er selbst kampfunfähig geworden war! Kann man sich etwas Widersinnigeres und Unvernünftigeres denken?

* Eine königliche Polizei-Verwaltung soll demnächst für Elberfeld-Barmen eingerichtet werden, wie die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ melden.

* Die Zahl der Rechtsanwälte in Bayern ist gegen das Vorjahr von 873 auf 802 zurückgegangen in Folge der günstigen Aussichten im Justizdienste. Allein im Bezirk München ist die Zahl der Rechtsanwälte von 384 auf 364 gesunken, ebenso in Nürnberg von 159 auf 139, in Bamberg von 146 auf 126.

* Abg. Dr. Lieber empfing am Freitag mehrere Zentrumsabgeordnete, darunter den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem. Die freudige Aufregung hat ihn angegriffen, und da gegen Mittag sich etwas Fieber einstellte, ist die Abreise in die Heimath verschoben. Es wird auf eine völlige Wiederherstellung bis Anfang Mai gerechnet, so daß er, wie verlautet, selbst damit rechnet, doch noch das Referat über die Flottenvorlage übernehmen zu können.

* Eine demonstrative „Khaki“-Toilette. In der Oxfordstreet in London erregte kürzlich eine Dame durch ihre „Khaki“-Toilette großes Aufsehen, die mit rothen Schlitzen versehen und mit runden, rothen Knöpfen über der Brust vorn und an den Seiten besetzt war. Die Gräuel des Krieges konnten nicht realistischer in einem Straßenkleid versinnbildlicht werden. Aus der entschlossenen Miene der Trägerin muthmaßten einige Zuschauer, daß sie einen besonderen Zweck damit verfolge und einen freiwilligen Kreuzzug gegen „khakifarbige“ Stoffe als Frauenkleidung führe. Wenn das der Fall ist, so war ihre Methode, nach den entsetzten Gesichtern ringsum zu urtheilen, jedenfalls ausgezeichnet.

* Siegfried Wagner ist in Paris eingetroffen. Er wurde von französischen und deutschen Enthusiasten auf dem Nordbahnhof begrüßt und beantwortete eine Ansprache des Impresarios Emil Dürer in französischer und deutscher Sprache. Die Gräfin Wollenstein-Trostburg, Gemahlin des österreich-ungarischen Botschafters, giebt ein Diner zu Ehren Siegfried Wagners. Er und Lili Lehmann werden vom Unterrichtsminister empfangen. Sonntag dirigirt Wagner ein Colonneorchester und begiebt sich dann nach Florenz. Dort will er seine Oper „Konradin“ vollenden.

* Im Militärbefreiungsprozeß zu Elberfeld wurde am Freitag Sanitätsrath Dr. Bayer, der in die gegenwärtige Untersuchung verwickelt, verhaftet und gegen Sicherheitsleistung von 20 000 Mark entlassen worden war, vernommen und sofort vereidigt. Er hat seiner Zeit dem Angeklagten Putsch ein Attest ausgestellt, in dem dessen Krankheit festgestellt wurde. Bayer ist von Strucksberg, aber vergeblich, aufgefordert, ihm bei der Freimacherei behilflich zu sein. Es gelingt Bayer, sich von allem Verdacht völlig zu reinigen, so daß der Präsident des Gerichtshofes und der Erste Staatsanwalt ihm ausdrücklich eine Ehrenerklärung zu Teil werden lassen. — Frau Strucksberg, die als Zeugin aufgerufen wird, erklärt, daß sie nicht Willens sei, etwas auszusagen was ihren verstorbenen Mann belasten könnte. Staatsanwalt und Verteidiger erklären darauf, daß sie auf das Zeugnis der Frau Strucksberg verzichten.

* Für die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium, falls diesen alle übrigen Fakultäten offen stehen, tritt die schlesische Aerztekammer in einer Resolution ein, die dem Kultusminister und Reichstag übersandt wurde.

* Eine Protestversammlung gegen die lex Heinze fand in München am Mittwoch Abend statt. Abgeordneter v. Vollmar sprach vor 6000 Personen in dem Saal der Kindl-Brauerei. — Im Auftrag des neu gestifteten Goethe-Bundes hat Max Halbe eine Dankadresse dem Abg. v. Vollmar übersandt für sein „ebenso mannhaftes wie verständnisvolles Eintreten zu Gunsten von Kunst und Wissenschaft.“

Neueste Nachrichten.

Barkly, 24. März. Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wiederbesetzt worden ist. Gestern ging von Kimberley eine Abtheilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyal gesinnten Einwohner Griquatown's, einschließlich der Frauen, in das Gefängnis gesetzt.

London, 25. März. Wie Lord Roberts aus Bloemfontein meldet, wurden am 23. d. Mts. zwei Obersten, ein Kapitän und ein Leutnant der Garde, als sie sich auf einem Ritt ohne Begleitung acht Meilen vom Modderriver-Lager entfernt hatten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getötet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Offiziere winkte mit dem Taschentuch, worauf die Buren zur Hilfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farm schafften.

London, 25. März. Aus Warrenton wird dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet, daß am Sonnabend eine Abtheilung Buren sich an das Ufer des Flusses schlich, um die Engländer zu überfallen; die Abtheilung sei aber entdeckt und vertrieben worden.

London, 24 März. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird ans Carnarvon vom 23. März gemeldet: Von Upington kommende Flüchtlinge theilen mit, daß die Aufständischen sich zwischen Kenhardt und Van Wyks Vlei verschanzt haben, um den vorrückenden britischen Truppen Widerstand zu leisten.

Posen, 26. März. Am Sonnabend Abend um 11 Uhr ist der Präsident des Königlichen Konsistoriums der Provinz Posen, Herr Konrad von der Gröben, an einer Lungenentzündung, die infolge der Influenza auftrat, gestorben.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich heute Nacht 11¾ Uhr. Auf der Strecke Zlotnik-Posen entgleiste infolge Schienenbruchs ein Güterzug. Neun Wagen wurden zertrümmert. Ein Hilfsweichensteller hat den Tod gefunden.

Berlin, 26. März. Die endgültige Beilegung des Tischlerstreiks ist gestern Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergesellen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen Generalversammlung im Feenpalast beschlossen worden.

London, 25. März. Ein Telegramm Roberts aus Bloemfontein meldet, über Bulawayo eingegangene Nachrichten des Oberst Baden-Powell besagen, daß sich in Mafeking alles wohl befand.

London, 26. März. Aus Crocodilspool wird gemeldet: Mafeking wurde am 13. und 16. von den Buren heftig beschossen.

London, 25. März. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Norvalspont gemeldet wird, ist General Clements am Donnerstag Morgen in Philippolis eingetroffen und hat mehrere Verhaftungen von Aufständischen aus dem Colesberg-Distrikt vorgenommen. An die Burghers wurde die Aufforderung gerichtet, die Waffen auszuliefern, was viele auch thaten. Am Freitag verlas General Clements in einer Versammlung der Burghers in englischer und holländischer Sprache die von General Roberts und von ihm selbst erlassenen Proklamationen, in welchen die Burghers zur Ableistung eines Eides aufgefordert werden, daß sie nicht mehr am Kampfe sich betheiligen würden. Diejenigen, welche dies thäten und welche keine führende Rolle in der feindseligen Politik gespielt hätten, würden die Erlaubnis erhalten, auf ihre Farmen zurückzukehren. Der holländische Landrost und holländische Sheriff wurden unter der englischen Verwaltung wieder in ihre Aemter eingesetzt. Die Burghers hörten aufmerksam zu und begannen den Eid zu leisten.

Warschau, 26. März. Heutiger Wasserstand 2,13 Meter.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine gelungene Ueberraschung wurde den gestrigen Theaterbesuchern, welche sich im Vorverkauf Billets für den II. Platz besorgt hatten, zu Theil. Beim Betreten des Theatersaales wurde den Inhabern vorbezeichneter Billets erklärt, daß die Lösung der Billets für den II. Platz nur dazu berechtige, einen Stehplatz einzunehmen und sie nur gegen Nachzahlung von 60 Pf. einen Sitzplatz einnehmen dürften (allerdings möglichst am Ausgange). Es kostete somit im II. Platz 1,20 Mk.! Es dürfte der Theatergesellschaft hierdurch zu empfehlen sein, in den Bekanntmachungen über die Preise der Plätze schon vorher richtige Angaben zu machen, damit die gar nicht zu vermeidenden unangenehmen Auftritte an der Kasse vermieden werden, und auch das Renommee einer sonst leistungsfähigen Bühnengesellschaft gefährdet werden könnte.

Bisher sind wenigstens Billets für den Stehplatz nie im Vorverkauf zu haben gewesen, am allerwenigsten mit der Bezeichnung „II. Platz“. St.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. März. Fonds fest.		24. März.
Russische Banknoten	216,05	216,15
Warschau 8 Tage	—	215,65
Oesterr. Banknoten	84,30	84,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,50	86,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	95,10	96,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	95,80	95,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,25	86,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	95,90	95,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,30	83,30
do. „ 3½ pCt. do.	93,90	93,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	93,40	93,30
„ „ 4 pCt.	100,20	100,60
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—	—
Türk. Anleihe C.	27,05	27,05
Italien Rente 4 pCt.	94,60	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80 90	80,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	197,25	197,10
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	—	228,00
Harpener Bergw.-Akt.	234,90	235,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	79 c.	78 7/8
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	48,80	48,80

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend früh 5 Uhr verschied nach schweren Leiden mein guter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

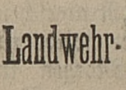
Jacob Tichauer

im 78. Lebensjahre.

Berlin, Johannisstraße 4, den 24. März 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Clementine Tichauer geb. Schlesinger.




Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Schlossermeister **Block** tritt der Verein Dienstag, den 27. d. Mts., Nachm. 2¾ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Höh. Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Vormittags von 12—1 Uhr im Schullokale, Seglerstraße 10, II, Nachmittags Mellienstraße 8 (Villa Martha) entgegen.

Martha Küntzel, Schulvorsteherin.

„SEMELLINE"



4fache Haltbarkeit der Sohlen
Unbedingter Schutz gegen kalte und nasse Füsse
SEMELLINE-COMPAGNIE MÜNCHEN

In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Absätze ausreichend, zu **60** Pf. die Tube vorräthig bei:

Anders & Co., Drogen.

Loewe-Balladenschatz!

(hoch, mittel, tief).

Engere Auswahl der 15 berühmtesten Balladen: Heinrich der Vogler. Die verfallene Mühle. Archibald Douglas. Prinz Eugen. Der Nöck. Tom der Reimer. Goldschmieds Töchterlein. Erlkönig. Die Uhr. Fridericus Rex. Odin's Meeresritt. Hochzeitlied. Der Wirthin Töchterlein. Der Mummelsee. Süßes Begräbnis.

Preis nur Mk. 2.—.

Versand gegen Nachnahme, Porto frei, oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Chr. Bachmann, Musikalienhandlg., **Hannover.** Gegründet 1842.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Tuch-Rester,

von 1 bis 4 Meter, sind zum

Ausverkauf

gestellt.

B. Doliva.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. t)

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städt. Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1899.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1898	4 182 214,80	Mk.
Im Jahre 1899 wurden neu eingezahlt	1 710 090,30	„
Den Sparern Zinsen gutgeschrieben	111 578,43	„
Einlagen zurück gezahlt	1 641 079,93	„
Die Spareinlagen betragen Ende 1899	4 362 803,60	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
1 718 700 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 664 320,20	„
Hypotheken	1 163 158,99	„
Wechseln	133 560,00	„
Darlehnen bei Instituten	408 019,05	„
Vorübergehenden Darlehnen	1 073 500,00	„
Dem Baarbestande	90 474,30	„
Zinsresten	42,00	„
Summa	4 533 074,54	Mk.
Reservemasse Ende 1899	170 270,94	„

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8829 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1899 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 15. März 1900.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Ziehung 3., 4., 5., 6. April im Rathhause zu Danzig.

Genehmigt d. Allerhöchst. Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät d. Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg. Geld-Lotterie

280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit Mark

365000

Baar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn M. 60000
1 Haupt-Gewinn M. 50000
1 Haupt-Gewinn M. 40000
1 Haupt-Gewinn M. 30000
1 Haupt-Gewinn M. 20000
1 Haupt-Gewinn M. 10000

4 à 2500 = 10000 M.
10 à 1000 = 10000 M.
20 à 500 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
200 à 50 = 10000 M.
1000 à 20 = 20000 M.
8500 à 10 = 85000 M.

Marienburger **Loose à 3 Mk.,** Porto und Liste **30 Pf.** extra.

Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co. Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.

Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Loose in Thorn bei: C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.

Für mein Getreidegeschäft suche ich

einen Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse haben muß.

Moritz Leiser.

---

1 Laufburschen

sucht sofort **B. Kaminski.**

Ein kräftiger Laufbursche kann sich sofort melden Baderstr. 28, im Bierverlagsgeschäft.

Einen Laufburschen sucht **Witkowski,** Breitestr. 25.

---

1 ordentl. Laufbursche wird per 1. April verlangt **Alfred Abraham.**

Für mein **Wurstwaaren-Geschäft** suche sofort eine **Verkäuferin.** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Mädchen, die f. Wäsche nähen erl. wollen, bietet sich Gelegenh. i. einer gr. Arbeitsst. i. Berlin. Nach 6 Wochen g. Verdienst. Auf Wunsch Kost u. Woh. i. H. Näh. Auskunft Thorn, Elisabethstraße 13, Dienstag von 10—2 Uhr.

---

1 anst. Aufwartemädchen gesucht Baderstr. 7, II. v. Meldungen morgen früh von 7 Uhr an.

Aufwärterin verl. Coppernicusstr. 23, I.

Auction!

Dienstag, den 27. d. Mts. und die folgenden Tage werden die **Restbestände** der zur **Max Cohn'schen Concursmasse** gehörenden

Galanterie-, Glas- u. Porzellanwaaren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden im früheren Geschäftslokale des Herrn **Max Cohn, Breitestraße 26.**

Konzess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen.

Der Sommerkursus beginnt den 2. April. Kinder werden zu jed. Zeit angenommen.

Emma Zimmermann geb. Ernesti, Thorn, Brauerstraße 1.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des **Norddeutschen Lloyd, BREMEN.**

Kostenfreie Auskunft erthei[lt]
in Gollub: J. Tuchler,
in Graudenz: Rob Scheffler,
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann,
in Löbau: J. Lichtenstein

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift, welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht! Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr. **Probenummern gratis u. franco!**

Verlag von **Adolf Schustermann,** Berlin O., Blumenstr. 80 81.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant

Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an. Reparaturen sauber und billig.

Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

W. Spindler,

Berlin und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt.

Annahme in **Thorn** bei **A. Böhm,** Brückenstrasse 32.

Versandt: Dienstag und Freitag.

Je länger je lieber

VORWERK

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind:

Vorwerk's Velour-Schutzborde gestempelt „Vorwerk" für Haus- und Strassenkleider,

Vorwerk's Mohair-Borde gestemp. „Vorwerk Primissima' für Promenaden- und Gesellschaftskleider,

Vorwerk's Velutina reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

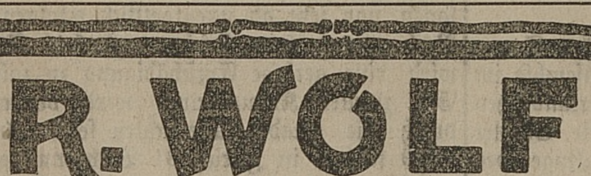
Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen



mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für **Industrie** und **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Danzig, Sandgrube 28a am Heumarkt.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.

Berlin W., Lützowstrasse 88.

Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt

Frau Alma Silbermann.

Referenzen Sr. Ehrw. Herr Rabbiner **Dr. Maybaum.**



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 3.—6. April cr., Hauptgewinn **Mk. 60,000,** Loose a Mk. 3. **Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.** Loose a Mk. 1,10 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Wer schnell und **billigst Stellung** finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Die vom General-Agenten Herrn **Freyer** bisher bewohnte **erste Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist fortzugshalber vom 1. April d. Js. zu vermiethen. **Gustav Heyer.** Breitestraße 6.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Freundl. gesunde Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör in der 1. Etage zum 1. April zu vermiethen Schuhmacherstr.-Ecke 14. II.

Der neu ausgebaute, geräumige

Laden

mit zwei angrenzenden Zimmern im Schützenhause ist sogl. **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Leopold Labes,** Schloßstr. 14.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 1.**

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

Eine kleine Wohnung für 165 Mk. zu verm. Culmerstraße 15.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Gesangbücher

in allen Preislagen und Sonstiges empfiehlt zu Confirmations-Geschenken die Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Schützenhaus-Theater.

Gastspiel des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles.

Gastspiel des Frl. Sylvia von Linkowska

Dienstag, den 27. März 1900:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Hrn. **O. Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr.: Sperrsitz 1,60 Mk., 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Saalplatz 75 Pf., Gallerie 30 Pfg. Dutzendbillets: Sperrsitz 16 Mk., 1. Platz 12 Mk. bei Herrn **Feyerabend,** Breitestraße 13 zu haben.

Allgem. Sterbekassen-Verein.

Mittwoch, den 28. März cr., Abends 8½ Uhr **im Schützenhaus (letzt. Zim.):**

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1899. Wahl der Rechnungsrevisoren u. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Zu verkaufen!

Für Jagdliebhaber. Echte br. Teckelhündin, 1 Jahr alt, selt. schönes Expl., für 15 Mk. Brückenstraße 32, III.

Ein schwarzer Hund, scharfer Wächter, zu verkaufen **Mocker, Spritstraße 15.**

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Am 2. April beginnen neue Curse, besondere Ausbildung. Meldungen in d. Schreibw.-Handlung **B. Westphal** erbeten. **H. Baranowski.**

Wohnung gesucht.

2 Zimmer oder 1 Zimmer und Kabinet nebst Zubehör in herrschaftlichem Hause. Offerten mit Preis unter **H. R. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

In unserem Hause

Friedrichstr. 10/12

ist noch zu vermiethen: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

Wegen Ankauf eines Hauses bin ich Willens, die von mir noch vor dem Kaufe gemiethete **Wohnung** I. Et. Brückenstr. 5 Zim. u. Kabinet anderweitig billig zu verm. Z. erfr. **Kwiatkowski,** Coppernicusstr. 39, II.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

I. Etage, Schillerstraße Nr. 19, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm. **G. Scheda,** Altstädt. Markt 27.

Wohnung von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, v. 1. April 1900 in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu verm. **Clara Leetz.**

---

2 fein möblirte Zimmer billig zu verm. Gerechtestr. 26, II. n. v.

Verlaufen! **kleiner gelber Pintscher** Bader- od. Breitestr., abzug. gegen gute Belohnung Heiligegeiststraße 5, prt.

Ein 100-Markschein ist Sonnabend auf dem Wege v. der Hofstraße bis zur Breitestraße verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Die grobe Beleidigung gegen Herrn Fried. Trick nehme reuevoll zurück. Gross.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 72
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 27. März 1900.

Ada.

Roman von * * *.

69)

Nach kurzer Pause setzte Magda ihre Rede fort:

„Daß dem ja nur kein Leid widerfährt. Nun, mein Herr, nachdem dieser Sohn zu Grunde zu gehen droht, da bin ich Ihnen plötzlich gut genug, nicht meines Charakters, nicht meines unbescholtenen und ehrenhaften Lebens, sondern nur der zwingenden Notwendigkeit, der Rettung Ihres Sohnes wegen. Erst beschimpften sie mich in der infamsten Weise, weil Sie dachten, ich wollte Ihren Herrn Sohn gegen Ihren Willen heiraten, und jetzt, da ich Ihren Herrn Sohn auch nicht mit Ihrer Einwilligung mag, beschimpfen Sie mich deshalb wieder. Sie denken, wenn Sie kommen und sagen: „Ich gebe meine Einwilligung!" dann müsse ich durch diese hohe Gnade vor Glück außer mir sein, Ihnen zu Füßen fallen, Ihnen die Hünde küssen, vielleicht sogar den Mund, der mich „Zigeunerbalg" „Holzdiebin" und gestern Abend sogar soviel wie „gemeine Dirne" genannt hat. Und da ich das nicht will, da ich in Bezug auf eine Verbindung mit Ihrem Sohne auf das Anknüpfen einer verwandtschaftlichen Beziehung mit Ihnen anders gesonnen bin, da schlagen Sie aufs neue einen hochmütigen, ungezogenen Ton gegen mich an — sagen: ich nehme mir Ihnen gegenüber etwas heraus, wage Ihnen etwas zu bieten. Dieses „Etwas" soll natürlich „Frechheit" sein, denn in Ihren Augen ist es „Frechheit" wenn man nicht unbedingt vor Ihnen niederduckt. Dadurch zeichnet sich ja das „freie Bürgertum" aus, dadurch, daß es die unter ihm Stehenden in der tyrannischsten Weise knechtet und über „Vergewaltigung" von obenher klagt! Nein, mein Herr, die Sache ist anders. Ich liebe Ihren Sohn, und war noch vor Ihren gestrigen Beleidigungen bereit, ihn zu heiraten — vor diesen! Aber wenn Sie auch Ihre Laune so schnell ändern, daß Sie ein Mädchrn, welches Sie gestern eine Dirne genannt haben, heute bitten, Ihre Schwiegertochter zu werden, so kann ich mich nicht ganz so schnell entschließen, einen Mann „Vater" zu nennen, der mich vor wenigen Stunden erst, ohne irgend einen Beweis zu haben, tiefer beschimpfte, als ich glaubte, daß ein alter Mann je ein armes, allein und verlassen dastehendes Mädchen beileidigen könne. Und wer bürgt mir denn dafür, daß Sie sich nicht schon morgen oder in ein paar Tagen wieder anders besinnen und daß Sie mich dann nicht aufs neue mit Schmähungen überhäufen werden? Nein, Herr Klein, auf diese Weise geht es nicht!"

Der alte Mann, welcher durch die Wucht dieser Anklagen niedergedrückt wurde, hatte nicht den Mut, die vorherige Sprache weiterzuführen.

„Was verlangen Sie denn, wenn Ihnen mein Kommen, mein Bitten und mein Wort nicht genügen?" fragte er schmerzlich bitter.

„Den Beweis, daß es Ihnen und Ihrem Sohne ernst gemeinst ist, mich zu gewinnen. Jakob diente um Rahel vierzehn Jahre; vielleicht, wenn Sie mir in fortgesetzter Weise Ihre Achtung bezeigen, vielleicht ändere ich dann doch einmal meinen Entschluß, Fritz nicht zu heiraten, denn ich liebe ihn und leider nur allzusehr."

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Sie sind ebenso stolz und ebenso hochmütig, als ich es sein soll, mein Fräulein!" sagt er; „es scheint mir demnach, daß alles, was Sie von dem „Bürgerhochmut" gesagt haben, sich auch auf den Hochmut des Proletariats, respektive des Volkes anwenden läßt."

„Dies kommt daher, weil Hochmut eine Charakter- aber keine Standes- und keine Klassen-Eigenschaft ist, Herr Klein. Aber was mich betrifft, so vergessen Sie, daß mein Hochmut nur Notwehr ist gegen den Ihren."

„Ist das Ihr letztes Wort, mein Fräulein!"

„Mein Entschluß ist unerschütterlich, Herr Klein."

„Wohl! Mögen Sie nie bereuen, diesen Triumph gefeiert und so viel Charakterstärke gezeigt zu haben. Mir ist es bewiesen, daß der Starrsinn des Menschen gebrochen wird von einer höheren Macht, und wie ich es gelernt habe, den alten Nacken zu beugen, so werden Sie es unzweifelhaft einst auch lernen. Ich wünsche Ihnen nur, daß es geschehen möge, so lange Sie noch jung sind. Leben Sie wohl, mein Fräulein!"

Damit ging er.

Kaum war er fort, als Magda in Thränen ausbrach. Sie liebte ja Fritz so heiß, so innig, aber eher wäre sie gestorben, als daß sie etwas gethan hätte, was ihren Ruf und ihre Ehre, wie sie meinte, verletzen müsse. —

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Als Magda an diesem Abend spät aus dem Theater kam, hörte sie im Salon noch sprechen. Sie war überrascht davon, und zögernd öffnete sie die Thür, wollte sich aber sofort wieder zurückziehen, als sie Levy der Mureni gegenüber sitzen sah. Fräulein Mureni nötigte sie aber, näher zu treten, und so wollte sie nicht ungezogen erscheinen. Sie trat ein und begrüßte den späten Gast mit einer steifen Verbeugung, dabei einen verwunderten Blick auf ihre Freundin werfend, die ihr fast fremdartig erschien. Die Mureni war ausgelassen lustig und ihr gerötetes Gesicht war der Spiegel ihrer inneren, augenscheinlich freudigen Aufregung. Mit einem hämischen Blick sah Levy von der Seite die Künstlerin an; und als er dann seine tückischen Augen auf Magda richtete, loderte eine heimliche Glut aus diesen dem jungen Mädchen entgegen. Magda senkte vor diesem Blick, der sie beunruhigte, ohne daß sie wußte weshalb, die Augen zu Boden.

„Du wunderst Dich, mein Herz", sagte die Mureni und reichte Magda eine Tassee Thee, „den Herrn Doktor Levy noch hier zu treffen, nicht wahr? Es ist dies sonst gegen meine Gewohnheit, Herrenbesuche — gleichviel wen, — in später Abendstunde zu empfangen. Aber der heutige Tag macht einmal eine Ausnahme; ich verdanke dem Herrn Doktor eine freudige Botschaft!

Magda blickte erstaunt auf.

„Du weißt", fuhr die Künstlerin fort, ihrer Freundin eine Depesche reichend, „ich erzählte Dir es ja, daß ich vor längerer Zeit einmal am M...r Hoftheater gastierte und zwar auf Engagement. Es schien, als wolle die Sache nicht so recht in Fluß kommen; die Berliner Blätter hatten eine Zeit lang die Kaprize, mich sozusagen todtzuschweigen. Es lag mir unendlich viel daran, an diesem Hoftheater engagiert zu werden. Erstens ist es eine Lebensstellung und außerdem sind mir die Berliner Theaterverhältnisse bis an den Hals zuwider. Ich sehne mich hinaus, in eine andere, frischere Theater-Atmosphäre. Da erschien heute früh ganz zufällig noch eine etwas verspätete Kritik über eine meiner letzten Leistungen aus der Feder des so gefürchteten Kritikers Herrn Doktor Levy" — die Mureni verbeugte sich leicht gegen diesen — „und diese Kritik hat es vermocht, auf den Herrn Theater-Intendanten Eindruck zu machen. Die Depesche, welche ich heute Abend erhielt, macht das schwebende Engagement perfekt. Da der Herr Intendant meine nähere Adresse nicht mehr wußte, so wurde die Depesche direkt nach dem Theater gerichtet. Herr Doktor Levy war zufällig zugegen und hatte die Güte, den Telegraphenboten hierher zu geleiten. In einem solchen Falle konnte ich doch — trotz der späten Stunde — dem Herrn Doktor eine Tasse Thee nicht verweigern."

Trotz ihrer nervösen Stimmung zwang sich Magda, ihrer Freundin in herzlichen Worten zu dieser Freudenbotschaft zu gratulieren. Da traf die Mureni ein bezeichnender Blick aus den dunklen Augen des Doktors; und dieser Blick schien zu fragen: ‚Und wo bleibt mein Lohn?'

„Meine Gnädigste", wandte Levy sich galant zu der Künstlerin, „haben Sie die Zeitung mit der Kritik vielleicht zur Hand? Ich möchte noch etwas nachsehen."

Die Mureni verstand sofort, was Levy damit meinte.

„Die Zeitungsmappe hängt in meinem Schlafzimmer, weil ich mich stets mit der Deutschen Illustrierten Zeitung in den Schlaf zu lesen pflege", sagte die Mureni, mit einem moquanten Lächeln. „Das Dienstmädchen wird das Blatt nicht finden, und ich will Magda nicht mit Ihnen hier alleine lassen — sie ist zu schüchtern; es könnte sie in Verlegenheit bringen, denn Sie, Wertester, sind auch ihr als Don Juan bekannt. Ich kann also nicht gehen, um das Blatt zu holen!"

Levy räusperte sich ungeduldig.

„Sie thun ja, meine Gnädige als wenn Ihr Schlafzimmer unter einem anderen Breitengrade — vielleicht tausend Meilen von hier entfernt — läge. So ängstlich ist Fräulein Magda, daß sie sich fürchtet, einige Sekunden mit einem Herrn allein zu bleiben?" sagte Levy ironisch und mit einem cynischen Lächeln.

„Sie fürchtet sich nicht, aber es ist unschicklich!" antwortete die Mureni mit Nachdruck, und fügte in bittendem Tone, zu Magda gewendet, hinzu: „Sei so freundlich, mein liebes Kind, die Zeitung von heute heraus zu suchen und hierher zu bringen."

Magda athmete erleichtert auf, als sie das Zimmer verlassen durfte; am liebsten wäre sie gar nicht in den Salon zurückgekehrt.

Kaum war sie hinaus, als Levy wütend zur Mureni sagte: „Ich glaube, Liebe, Sie werden auf Ihre alten Tage noch eifersüchtig? Ich will Ihnen kein Hehl mehr aus meinen wahren Gefühlen machen. Dieses Mädchen gefällt mir im höchsten Grade; und Sie werden gut thun, mir nicht hindernd in den Weg zu treten! Lassen Sie dieses Bevormunden gefälligst sein! Ich habe geglaubt, Sie würden sich für meine Rezension dankbar beweisen. Sie können doch wohl unmöglich Anspruch darauf machen, daß ich unwandelbar nur in Ihnen den Gegenstand sehen soll, den ich verehre. Tempi passati, Teuerste!"

Die ohnmächtige Wut des Herrn Doktor phil. Levy ließ ihn jede Rücksicht vergessen, die er einer Dame — und wäre dieselbe immerhin einst seine Geliebte gewesen — schuldete.

Die Mureni hatte sich entfärbt, und sie mußte an sich halten; am liebsten hätte sie den frechen Menschen durch ihr Dienstmädchen hinausweisen lassen.

„Tempi passati, sagenSie?" sagte sie schneidend, aber mit möglichster Fassung, obwohl ihre Lippen vor innerer Aufregung zitterten. „Vergangene Zeiten! Gott sei Dank, daß sie das sind! Die Zeiten, Herr Levy, in denen Sie mich tyrannisieren durften, in denen ich vor Ihnen zittern mußte, weil Sie mit einigen Federstrichen meine Karriere vernichten konnten, diese Zeiten sind vorüber — dank Ihrer letzten, so vortrefflichen Rezension. Mein Engagement an jener Hofbühne ist für drei Jahre abgeschlossen, ich werde also Ihrem Gesichtskreise entrückt. Was Sie jetzt Nachteiliges über mich berichten würden, nachdem Sie mich vorher in den Himmel gehoben mit Ihren Lobpreisungen, würde Sie mehr lächerlich machen, als es mir zu schaden vermöchte. Trotz Ihrer großen Klugheit, Herr Doktor Levy, sind Sie dennoch von einer Frau überlistet worden. Das Mädchen, welches sich Ihrer zweifelhaften Gunst erfreut, steht unter meinem Schutz; und noch heute werde ich Magda die Augen darüber öffnen, durch welche Intrigue sie zum Theater gebracht worden ist. Und nun, gute Nacht, Herr Doktor Levy! Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan! Der Mohr kann gehen! Gute Nacht — Muley Hassan!"

Wie ein Tiger sprang Levy auf die Mureni zu, und wäre Magda, welche nun hinzugekommen, nicht dazwischen getreten, wer weiß, was geschehen wäre. Die Züge des sonst nicht unschönen Mannes waren zum Erschrecken entstellt, und mit heiserer, wutbebender Stimme schrie er: „Muley Hassan, mein Fräulein, verstand es prächtig, sich zu rächen! Nicht umsonst sollen Sie mich hieran erinnert haben; Sie sollen schon von mir hören!"

Er ergriff seinen Hut und stürmte hinaus. Ein höhnisches Auflachen der Mureni folgte ihm nach.

„Siehst Du, mein Kind," sagte sie mit einem nervösen, gezwungenen Lächeln zu der tötlich erschrockenen Magda, „das nennt man eine — diplomatische Auseinandersetzung. Als Du vorhin das Zimmer verließest, waren Herr Levy und ich die besten Freunde — scheinbar, so lange unsere Unterhaltung von dem gesellschaftlichen Firnis übertüncht war. Während Deiner kurzen Abwesenheit haben wir diesen Firnis abgestreift und uns das gesagt, was wir schon vorher beide dachten, aber vor Dir nicht aussprechen mochten. Das Endresultat kennst Du aus eigner Anschauung: wir sind geschieden, als Feind für das Leben, die sich mit allen zu Gebote stehenden Waffen bekämpfen werden. Und nun, Magda, komm, setze Dich noch ein wenig zu mir, ich muß Dir heute etwas mitteilen, was Deine Entschließungen bezüglich Deines Bräutigams — und zwar zu seinen Gunsten — sehr beeinflussen wird!"

Die Schauspielerin zog Magda neben sich auf das Sofa und sagte mit einer gewissen Feierlichkeit: „Du bist das Opfer einer schändlichen Intrigue, mein Kind! Und hätte ich Dich nicht vom ersten Augenblick an liebgewonnen, an Deinem Schicksal teilgenommen und die Augen für Dich offen gehalten, so wärst Du verloren gewesen. Du wirst mich vielleicht nachher verachten, wenn ich Dir die Wahrheit gesagt, aber mein Pflichtgefühl ist größer als meine Eitelkeit. Ich werde es ertragen, wenn ich auch selbst mich des Glorienscheines entledige, mit dem Du mich umgiebst." Die Mureni legte den Arm um die Schultern Magdas und zog sie an sich; dann sprach sie weiter: „Der Mann, Magda, welcher vorhin mit einer so bösen Drohung von mir als Feind geschieden, war einst das Ideal meines Herzens! Vor zehn Jahren hätte ich willig mein Leben für ihn hingegeben, wenn er es verlangt hätte. Ich gab ihm ja mehr als das, ich opferte ihm meine Ehre! Obwohl ich später einsehen lernte, daß meine Liebe zu diesem schlechten, charakterlosen Menschen eine Verirrung war, gelang es mir doch nicht, die Liebe zu ihm ganz aus meinem Herzen zu bannen. Ich hoffte, daß er endlich sein Wort einlösen und mich heiraten würde. Um die Summe von einigen tausend Mark jährlich, die seine jetzige Frau, die einstige Geliebte eines Prinzen, als Pension empfängt, brach er, was er mir einst mit tausend Eiden zugeschworen, und heiratete statt meiner jene Frau. Ich müßte mich eigentlich glücklich schätzen, diesem Schicksal, die Frau eines solchen Menschen zu heißen, entgangen zu sein. Ich hasse ihn auch weniger dieses Betruges wegen, als deshalb, weil er mich knechtisch unterjocht und tyrannisch behandelt hat von dem Tage an, wo ich aufhörte, für ihn begehrenswert zu sein. Es giebt nichts demütigenderes für eine Frau, als von dem Manne, den sie geliebt, auf dessen geistiger Höhe sie steht, entwürdigend behandelt zu werden. Seit ich angefangen, in ihm nur den ränkesüchtigen Kritiker zu fürchten, von dem ich als Künstlerin abhing, war meine Liebe zu ihm erloschen. Nachdem ich Dir das gesagt, wirst Du es entschuldbar finden, daß ich bezüglich Deiner ihm scheinbar den Willen that, um ihn nicht gegen mich zu reizen, da ich ihn noch brauchte.

Kleine Chronik.

* Unverbrennbares Gewebe. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Freiburg hat die Aufmerksamkeit seiner Regierung in einem besonderen Bericht auf eine neue Industrie gelenkt, die seit kurzer Zeit in jener Stadt in Aufnahme gekommen ist und einen großen Erfolg verspricht. Es handelt sich um die Behandlung von baumwollenen, wollenen, leinenen Stoffen oder irgend welcher anderer Gegenstände von faseriger Natur mit einem chemischen Prozeß, der sie unverbrennbar macht. Bei dem neuen Verfahren werden die Waren einer sehr schnellen, chemischen Behandlung unterworfen, die die einzelne Faser nicht angreift, so daß die Gewebe nichts an Dauerhaftigkeit verlieren, auch die Farbe wird gar nicht verändert, noch das Gewicht merklich vermehrt, und, was die Hauptsache ist, die Erhöhung des Preises ist nur eine sehr geringe. Die auf die neue eigenartige Weise feuerfest gemachten Stoffe verkohlen nur dann, wenn sie in direkte Berührung mit einer Flamme gebracht werden aber auch dann breitet sich die Wirkung des Feuers nicht aus, und die Verkohlung der Faser hört auf, sobald die Flamme fortgenommen wird. Wenn man etwas Petroleum auf ein Stück Zeug spritzt, und es dann über eine Kerze hält, so brennt das Oel lebhaft ab, aber der Stoff selbst wird an den mit Petroleum getränkt gewesenen Stellen einfach verkohlt und das Feuer breitet sich nicht weiter aus. Ein Stück Holz, das in feuerfest gemachten Canevas gewickelt und für kurze Zeit auf die rothglühenden Anthracitkohlen eines Ofens gelegt wird, bleibt ganz unversehrt, falls es nicht in direkte Berührung mit den Kohlen geräth. Vielleicht können daher solche feuersicheren Gewebe mit Vortheil zur Verpackung von Sprengstoffen benutzt werden. Die Erfindung hat übrigens einen Nachtheil, der die Benutzung jener feuersicheren Stoffe vorläufig nicht unerheblich wird einschränken müssen. Wasser löst nämlich die zur Präparierung benutzten Chemikalien auf, und alsdann verliert der Stoff seine Widerstandsfähigkeit gegen Feuer. Da aber die Behandlung eine so überaus einfache und billige ist, so können die Stoffe ohne viel Aufwand an Arbeit und Kosten gewaschen und dann von neuem unverbrennbar gemacht werden. Dampf und Luftfeuchtigkeit setzen die Eigenschaften der eigenartigen Stoffe nicht herab, ebenso wenig die Wärme. Es wird auch besonders darauf hingewiesen, daß die nach dem neuen Verfahren hergestellten Gegenstände nicht im geringsten giftig sind. Um eine Quadratelle eines Stoffes feuerfest zu machen, ist so wenig nöthig, daß sich der Preis für dieses Stück nur um etwa 10 Pf. erhöhen würde, bei größeren Stoffmengen wahrscheinlich um einen noch geringeren Betrag. Die Gewichtszunahme würde nur etwa zehn Gramm pro Quadratelle betragen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Concurswaaren-Ausverkauf M. Suchowolski, Seglerstraße.

Die bedeutenden Läger in Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Herrenstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Garderoben werden zu ungewöhnlich billigen, festen Preisen ausverkauft.

Bekanntmachung.

Arbeiter gesucht zum Rajolen von Flächen in den Kämpenländereien, welche zur Aufforstung mit Weiden bestimmt sind. Arbeitslustige wollen sich beim städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert**, Ziegelei Thorn, baldigst melden.

Thorn, den 20. März 1900.

Der Magistrat.



den hauptsächlich. Bestandtheilen nach **reines Product** der **Sodener Mineralquellen.**

Erprobt

gegen **Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Bronchialkatarrh** sowie überhaupt gegen alle **ernstere krankhafte Reizungen der Athmungsorgane und Luftwege etc.**

Unentbehrlich

für **Rechts - Anwälte, Lehrer, Sänger und Schauspieler etc.** Angenehm im Gebrauch bei sicherer Wirkung.



Allzugrosser

Familienzuwachs **ist ein Uebel.** Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. **Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute.** Brochüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.

M. Kröning, Magdeburg.



empfehlen

Hüttner & Schrader.

Eichenes

Repositorium

mit

Ladentisch,
Glasspind,
Regale,
Leitern,
3 Gaskronen,
Regulirfüllofen

zu verkaufen.

A. Petersilge,
Breitestr. 23.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr. Thorn, Schillerstr. 12.

Eine

Martiny-Scheibenbüchse

hat zu verkaufen

M. Kopczynski.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Sehr günstiger Grundstückskauf.

Das der Frau **Auguste Gründer** zu Vorstadt Thorn Nr. 187 zugehörige, selten günstig, ganz nahe der Stadt und unmittelbar an der Chaussee Mocker und elektrischen Bahn belegene **Grundstück**, auf welchem seit ca. 20 Jahren eine

Wagenbau- und Stellmacherei

betrieben wird, ist freihändig und zwar **ganz oder auch getheilt preiswerth und unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Das Grundstück mit schönem Wohnhause, einem Wagenbau-, Schmiede- u. Stellmachergebäude, ist **16,340 □m gleich ca. 6⅖ Morgen** groß und eignet sich **vermöge der Lage und Größe zu jedem**

industriellen Unternehmen.

Ernstlichen und zahlungsfähigen Käufern Näheres durch

C. Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** **Neustädt Markt, Eingang Gerechtestraße.** Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Oswald Gehrke's Brustkaramellen

haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

L. Puttkammer-Thorn

empfiehlt:

Teppiche,
Gardinen,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe

in grosser Auswahl.

Keine Haemorrhoiden mehr!

Hofrath Dr. Unger's **Haemorrhoidal-Pulver** wirkt schnell u. dauernd. **Kein Jucken mehr!** Zu beziehen in Dosen gegen Einsendung von M. 1.50 (mit Haemorrhoidalsalbe M. 2.50) von der **Alten Apotheke, Plauen i. V. 22.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.



Junger Mann,

in Buchführ. mit allen Abschlüssen, Correspond., Stenogr. durchaus perf. **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unt. **Z. 74** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Für

Kartoffeln

zu Fabrik- und Speisezwecken zahlt höchste Preise und bittet um Offerten

Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Vom **1. April** ertheile jeden

Handarbeit- und Zeichen-Unterricht.

Frau **Anna Rohdies,** Thornerstraße, bei Herrn **Bayer,** I. Etage.

Zimmer- und Schildermalereien

werden sauber und billig ausgeführt und bittet um Aufträge

R. Sultz, Malermeister, **Brückenstraße 14.**

Ein- und Verkauf verschiedener alter u. neuer Möbel.

Radzanowski, Bachestraße 16.

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Achtung!

Suche fleißige, redegewandte Herren

für den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels **gegen gute Provision.** Offert. unter **F. K. 1000** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg** erbeten.

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei

von

W. Kopp in Thorn,

Seglerstrasse 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Bachestraße 11.

Gegründet 1887.

Beginn des Sommerkursus d. 18. April. Näheres durch Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Neues Touren-Rad

krankheitshalber billig zu verkaufen Klein Mocker, Bergstraße 4

Ein eleganter Kinderwagen,

sowie ein **Kleiderspind** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrlinge

können sich melden bei

Max Knopf, Malermeister, Strobandstraße 4.

---

1 Laufburschen

verlangt

S. Kornblum, Breitestraße.

Ordentlich. Dienstmädchen

sofort gesucht Elisabethstraße 5, I.

In unserm neuerbauten Hause

Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen mit 2 besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein Kellerraum, als Werkstätte oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Zu erfragen bei **R. Thober,** Bauunternehmer, Bäckerstraße 26, I.

---

1 mbl. Zim. bill. z. verm. Bäckerstr. 6, II.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

In meinem Hause, **Baderstraße 24,** ist in der 2. Etage eine

Hofwohnung

zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Zwei Zimmer,

Kabinet und Küche, mit auch ohne Möbel, vom 1. April zu vermiethen Gerstenstraße 12.

Wohnung,

3 freundl. Zimmer und Küche, hochparterre, von sofort billig zu verm.

G. Edel, Gerechtestraße 22

Eine Hofwohnung

zu vermiethen Breitestraße 32.

Möbl. Vorderz. b. z. v. Brückenstr. 16, III.

Kl. eleg. Wohnung, Mk. 350,

Entree, 2 Zimmer u. Zubehör, zu verm. Elisabeth- und Gerberstr.-Ecke 13—15.

M. Koelichen.

---

5 werthvolle Wochenschriften

kostenfrei:

jeden Montag: **„Zeitgeist“** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift

jeden Mittwoch: **„Technische Rundschau“** illustr. polytechnische Fachzeitschr.

jeden Donnerstag: **„Haus Hof Garten“** illstr. Wochschr. f. Gart.- u. Hauswirthsch.

jeden Freitag: **„ULK“** farbig illstr., satyrisch-politisches Witzblatt

jeden Sonntag: **„Deutsche Lesehalle“** illustrirtes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

welches **täglich 2 Mal,** auch **Montags,** in einer Morgen- u. Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich.

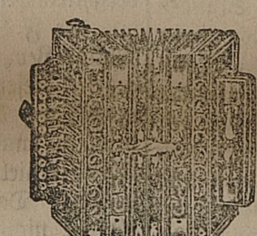
Gegenwärtig **68000** Abonnenten!

Im tägl. Roman-Feuilleton d. nächsten Quartals erscheint: **„Weite Gewissen“** von **Julius v. Werther,** ein werthvoller, interessanter Roman, der, fesselnd in edler und klarer Sprache geschrieben, in seiner Tendenz auf eine kerngesunde Moral hinzielt.

Abonnements für das II. Quartal 1900 zum Preise von **5 Mk. 25 Pf.** (für **alle 6 Blätter zusammen**) nehmen alle Postanstalten Deutschlands (Ausland mit Postzuschlag) entgegen.

Probenummern sind gratis von d. Expedition Berlin SW. 19 zu beziehen.

Zieh-Harmonika mit Spiral-Zitter-Apparat.



Aufsehen erregende Neuheit. Preis nur 5 Mark Diese Trompeten-Fanfaren-Harmonika, 35 cm hoch, hat einen ganz großartig kräftigen 2chörigen modulationsfähigen Orgelton. Mittelst des neuen Zitterapparates, welcher mit Spiralfederung versehen ist und infolgedessen einen herrlichen und lieblichen Zitterton hervorbringt, kann man die Musik beliebig zum Tremolieren oder Zittern bringen, ähnlich wie bei italienischen Drehorgeln. Dieses Instrument zeichnet sich, ganz gleich, ob Zitterapparat in oder außer Thätigkeit durch seine sehr leichte Stimmenansprache und überraschend schöne Klangfarbe aus. Außerdem ist dieses Instrument versehen mit 48 breiten Stimmen, 10 Tasten, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Tastenfedern, unzerbrechlichen Baß- und Luftklappenfedern, extra guten Doppelbälgen, 2 Contrabässen, 3 Registern, (wie Abbildung) offener Nickel-Claviatur mit Nickelstab umlegt, hochfeinen Nickelbeschlägen und Verzierungen, Metall-Balgschutzecken. Durch Massenumsatz können wir dieses großartige Instrument nebst neuester Selbsterlernschule für 5 Mark liefern. Keine Konkurrenz im ganzen deutschen Reiche ist imstande, diese Harmonika mit unserem Spiral-Zitter-Apparat zu liefern. 3chörige Instrumente mit 3 echten Registern kosten nur **6 Mark,** 4chörige, 4 echte Register **7½ Mark,** 6chörige. 6 echte Register **11½ Mark,** 2reihige mit 4 Bässen 19 Tasten **9½ Mark,** mit 21 Tasten **10 Mark.** Neuartiges Glockenspiel 30 Pfg. extra. Trompeten-Fanfaren-Harmonika Größe 35 cm ohne Zitterapparat, aber in hochfeinster Ausführung, man höre und staune, nur noch **4½ Mark.** Kaufen Sie also nicht von solchen Firmen, die wegen ihres kleinen Umsatzes nicht so billig liefern können. Anderweitig angebotene Instrumente zu 4,25 sind minderwerthigere. Kein Risiko, wir zahlen Geld zurück, wenn dieses nicht der Wahrheit entspricht. Kaufen Sie keine Harmonika mit Zitter-Apparat, an welcher der Letztere nicht mit unserer Spiralfederung versehen ist, da diese nicht den schönen Zitterton hervorbringen. Man kaufe auch keine fortwährende Tremolos, die sich gar nicht durch Registerzug abstellen lassen. Unser Zitterapparat ist der beste und weil mit Spiralfederung auch von stärkster Wirkung. Verpackung umsonst. Nachnahmeporto 80 Pfg. Versand gegen Nachnahme. Preisliste gratis und franco. Man bestelle nur bei der

ältesten und grössten Neuenrader Harmonika-Fabrik von Severing & Co., Neuenrade i. W.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Eine Familien-Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.

Borchardt, Fleischermeister.

Zum Stricken

und Anstricken von Strümpfen empfiehlt sich die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski,** Thorn, Gerstenstr. 6.

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen **Coppernicusstr. 20.**

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Möbl. Zimmer mit Kabinet

und **Pension** von sofort zu vermiethen, ebenso täglich **guter Privat-Mittagstisch** aus dem Hause Culmerstr. 28, II r.

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.